

# Finis NZK – Zu viel Wissenschaft?

## Zum Projektende des Nationalen Zentrums für Kriminalprävention

### Wolfgang Kahl

Am 1. Januar 2016 wurde beim DFK nach umfangreichen Vorbereitungsarbeiten die „Arbeitsstelle Nationales Zentrum für Kriminalprävention“ (NZK) eingerichtet und über das Bundesministerium des Innern (BMI) finanziert. Die Idee zur Einrichtung eines solchen Zentrums ging auf einen Expertenvorschlag aus dem Zukunftsdialog der Bundeskanzlerin Angela Merkel der 17. Wahlperiode zurück. Wesentliche Zielsetzungen sollten sein: Die Verbesserung des Wissens über die Wirksamkeit kriminalpräventiver Maßnahmen, Projekte und Programme durch fundierte Evaluationen und der Transfer der Erkenntnisse in die verschiedenen gesellschaftlichen Bereiche bzw. die dort tätigen Professionen. Das NZK hat sechs Jahre intensiv gearbeitet, sollte eine langfristige Perspektive erhalten, wurde aber letztendlich zum 31. Dezember 2021 als Arbeitsstelle beim DFK wieder eingestellt. Der Beitrag stellt wichtige Arbeitsergebnisse heraus und kommentiert die Auflösung.

Am 1. Januar 2016 ging es los: Das Team des NZK nahm in einer Bürogemeinschaft mit der DFK-Geschäftsstelle in Bonn die Arbeit auf, die dem Evidenzansatz verpflichtet war: „Evidenzbasiert bedeutet, dass zwischen einem Präventionsansatz und den von ihm angestrebten Ergebnissen ein wissenschaftlich belegter Zusammenhang besteht“, so die interne Definition. Handlungsleitend für eine evidenzbasierte

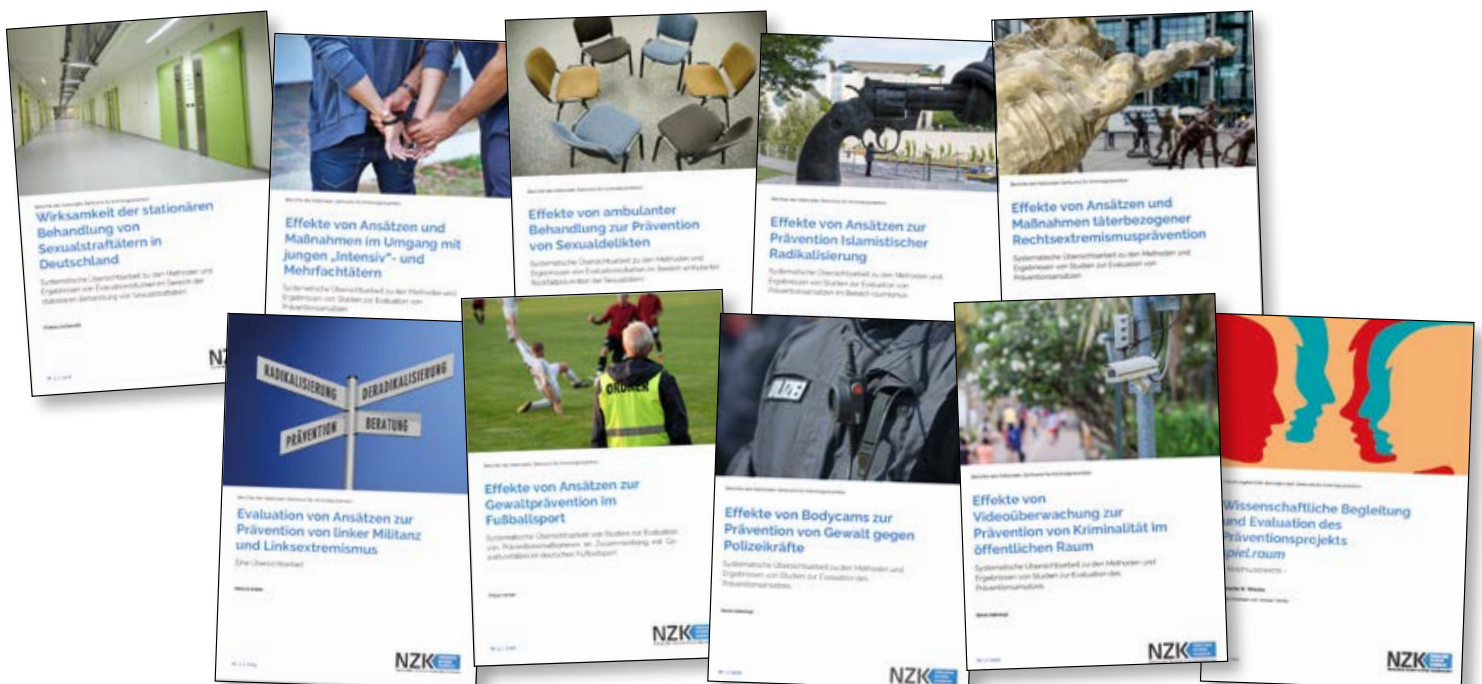
Prävention und Kontrolle von Kriminalität sind folglich Fragen wie: Welche Ansätze führen nachweislich zu einer Reduzierung von Kriminalität? Wie belastbar, praxistauglich und aussagekräftig ist eine solche wissenschaftliche Erkenntnis? Wie können neue wissenschaftliche Erkenntnisse über Ursachen und Schutzfaktoren gegen Kriminalität für Politik und Praxis besser nutzbar gemacht werden?<sup>1</sup>

Zur Beantwortung der Fragen wurde sowohl Primärforschung gestartet als auch aktueller Forschungsstand zu verschiedenen Handlungsfeldern gebündelt. Wenn möglich wurden Handlungsempfehlungen formuliert.

### Arbeitspensum und -ergebnisse

Dass die Arbeitsstelle Nationales Zentrum für Kriminalprävention keinesfalls die vollständige Palette der von den Expert:innen des Zukunftsdialoges vorgeschlagenen Betätigungsfelder<sup>2</sup> würde abarbeiten können, kann bereits an der Höhe der gewährten Haushaltsmittel (500 000 Euro) abgelesen werden, aus denen zunächst vier Mitarbeiter:innenstellen finanziert wurden. Der Zuwendungsgeber BMI und die aus Wissenschaftlern und relevanten Institutionen gebildete Steuerungsgruppe

<sup>1</sup> Vgl. Armbrorst (2019): Evidenzbasierte Kriminalprävention in Deutschland: „Ein Strukturdefizit“. Laufende und abgeschlossene Projekte des Nationalen Zentrums für Kriminalprävention (NZK) in forum kriminalprävention 1-2019.  
<sup>2</sup> Vgl. die Aufzählung in Zukunftsdialog 2012, Kurzfassung S. 36f.



pe sah deshalb für die Arbeit des NZK konsequenterweise zunächst eine Beschränkung auf die Themenbereiche rechts, links sowie religiös motivierter Radikalisierung, junge Mehrfach- und Intensivtäter, Hooliganismus, Rückfallprävention von Sexualstraftätern sowie der qualitätsgesicherten Implementierung und Verbreitung von Programmen zur Gewaltprävention vor. Das NZK erstellte zu diesen Themen Forschungssynthesen und Metaanalysen, die den jeweils existierenden Forschungsstand zusammenfassten, und bereitete ihn für Entscheidungsträger in Politik und Praxis auf. Die ersten Ergebnisse wurden bereits im Laufe des Jahres 2017 im Wege eines webbasierten Rechercheportals (WESPE) sowie anderer Publikationsformate veröffentlicht<sup>3</sup>.

## Empirische Primärforschung

Auf den Synthesen aufbauend hat das NZK den aktuellen Stand der Forschung durch eigene empirische Evaluationsstudien ergänzt:

- Eine wissenschaftliche Begleitung und Evaluation des Präventionsprojektes spiel.raum
- Die Evaluation eines ambulanten Behandlungsprogramms für Sexualstraftäter
- Eine Prozessevaluation der Fachstelle PREvention
- Einen Überblick zu früheren Extremisten in der schulischen Präventionsarbeit
- Die Evaluationsstudie einer schulbasierten Präventionsmaßnahme eines Aussteigers aus dem Bereich Rechtsextremismus
- Eine Bestandsaufnahme zur Kommunalen Kriminalprävention in Deutschland

## Sammelband „Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland“

Im Frühjahr 2018 hat das Gründungsteam des NZKs einen Sammelband mit dem Titel „Evidenzorientierte Kriminalprävention in Deutschland. Ein Leitfaden für Politik und Praxis“ im Verlag Springer VS herausgegeben. „[Der] Band stellt die gegenwärtige Entwicklung, Merkmale und Praxisbe-



spiele evidenzorientierter Kriminalprävention vor. Er umfasst Beiträge von 76 renommierten Expertinnen und Experten und vermittelt dadurch einen umfassenden Eindruck von der Präventionswissenschaft in Deutschland.“<sup>4</sup>

## Entwicklung von Evaluationskriterien in der Extremismusprävention (NZK-EEE)

Das BMI beauftragte das NZK 2017 im Rahmen der Strategie der Bundesregierung zur „Extremismusprävention und Demokratieförderung“ auf dem Gebiet der Prävention islamistischer/salafistischer Radikalisierung geeignete Evaluationsinstrumente, Qualitätsstandards und Metriken zu entwickeln und im weiteren Projektverlauf anhand ausgewählter Präventionsmaßnahmen anzuwenden. Hierfür wurden beim NZK im Projekt „Entwicklung von Evaluationskriterien in der Extremismusprävention“ drei weitere wissenschaftliche Stellen eingerichtet. Der 2019 in einem Handbuch vorgelegte Kriterienkatalog erzeugte sowohl positive als auch kritische Resonanz. Erprobungen waren nur ansatzweise möglich und hätten eine Verlängerung der Projektlaufzeit erforderlich gemacht.

## Politische Bekenntnisse und ministerielle Abwicklung

Während der Bewährungszeit gab es bereits 2017 deutliche politische Signale, das NZK in einer Verbundlösung mit dem DFK fortzuführen und weiter auszubauen. Beträchtliche Mittel waren in der Haushaltsplanung vorgesehen.<sup>5</sup>

Nach der Regierungsbildung 2018 zeichnete sich allmählich ab, dass eine dauerhafte Etablierung der Forschungsstelle NZK seitens des BMI nicht mehr vorgesehen war. Vielmehr wurden Überlegungen zur Gründung einer neuartigen Einrichtung zur Qualitätssicherung im Bereich der Extremismusprävention erkennbar.

Die Idee, das NZK

als wissenschaftliche Komponente des DFK weiterzuentwickeln und zu verstetigen, ist im Ergebnis vom BMI nicht weiterverfolgt worden, ohne dafür klare Gründe zu nennen. Auf einen offiziellen Schlussakt etwa durch einen Dank für die geleistete sehr umfangreiche Arbeit des Teams hat der Auftraggeber ebenfalls verzichtet. Die tatsächlichen Gründe für das Ende des NZK bleiben intransparent. Vermutlich

haben die Vorbehalte etwa aus Bereichen der politischen Bildung, Extremismusprävention und Demokratieförderung die Entscheidung beeinflusst. Kritisiert werden muss, dass mit DFK und NZK zu keiner Zeit über eine Anpassung von Zielsetzungen und Arbeitsweisen gesprochen wurde, die etwa auch Vorbehalte hätte

auflösen können. Von einer Steuerung durch die dazu eingerichtete Gruppe konnte nicht mehr die Rede sein.

Kritik aus dem Bereich der Präventionspraxis, das NZK sei zu wissenschaftlich, wäre durch Überprüfung der Transferformate im Rahmen einer Neuausrichtung zu begegnen gewesen: Nicht zu viel Wissenschaft war das Problem, aber der häufig noch fehlende Praxisbezug.

Der Beitrag kann und soll die Arbeit des NZK sowie die jeweiligen Rahmenbedingungen nicht umfassend ausleuchten und würdigen, aber dazu beitragen, dass die Fachwelt eine recherchierbare Information über dessen Auflöfung bekommt.

Zuletzt bleibt den Mitarbeitenden für das große Engagement zu danken, namentlich *Davis Adewuyi, Dr. Andreas Armbrorst, Dr. Marlen de la Chaux, Marcus Kober, Dr. Mitra Moussa Nabo, Inga Nehlsen, Benjamin Pniewski, Olga Schmidt, Dr. Simone Ullrich, Dr. Maria Walsh & Frederike Wistuba.*

<sup>3</sup> Zwischenzeitlich nur noch über das NZK-Archiv beim DFK abrufbar oder als Print bestellbar: <https://www.kriminalpraevention.de/nationales-zentrum-fuer-kriminalpraevention.html>

<sup>4</sup> Klappentext.

<sup>5</sup> Vgl. im Einzelnen: Kahl (2019): Irritationen und Ungewissheit – Problematische Gestaltung der gemeinsamen Zukunft von DFK und NZK in Forum kriminalprävention 1-2019.